Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 21

Artikel: Die Wiederholungskurse der Sapeur-Kompagnien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

TITHE

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXXI. Jahrgang.

Bafel, 24. Mai.

X. Jahrgang. 1864.

Nr. 21.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Breis bis Ende 1864 ift franko durch bie ganze Schweiz. Kr. 7. —. Die Bestellungen werden birett an die Berlagshandlung "bie Schweighauserische Berlagsbuch= handlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Berantwortlicher Rebattor: Obersil. Wieland.

🕂 Benjamin Müller.

Zahlreiche Freunde und Kameraden haben heute einen der besten Offiziere unseres Geniestades, Benstamin Müller, gestorben in Genf, den 9. Mai, kaum 30 Jahre alt, zur letten Ruhestätte begleitet. Die allgemeine Bestürzung, die in den Mienen der Unswesenden zu lesen war, bezeugte auf's lebhafteste die tiefe Erauer Aller. Jeder war von dem Gefühl durchdrungen, daß in ihm das Baterland einen Mann verloren habe, der mit seinem reichen Herzen immer bereit war, Gutes zu thun und seine Kräfte edlen, großartigen Bestrebungen zu widmen.

Benjamin Müller, im Jahre 1834 gu Genf ge= boren, zeigte ichon in früher Jugend jene Gigenschaf= ten, um berentwillen er fpater fo fehr geschätzt wurde; fein Gefühl und fein Berftand gelangten fchnell zur großen Freude feiner Familie und feiner gahlreichen Freunde zu glücklicher Entwickelung. Gine garte Be= fundheit erlaubte ihm zwar nicht, ben Studien nach feinen Wünschen obzuliegen; sobald aber feine Rrafte zunahmen, begann er von felbft wieder die Arbeit und zwar mit einem Gifer, ber als Kennzeichen eines fo ausgezeichneten Charakters wie bes feinigen gilt. Das Bedürfniß nach praktischer Thätigkeit ließ ihn fehr jung in den vaterlandischen Dienst treten, in bem er, noch nicht 20 Jahre alt, schnell die Epau= letten erhielt. Gine entschiedene Reigung für bas Militarwefen, gehoben burch feine warme patriotische Befinnung, trieb feinen Gifer berart an, daß in ben verschiedenen Funktionen, die er ale Offizier erfüllte, nur eine Stimme bes Lobes über ihn herrschte. -Seine Rameraben kennen feine Gewiffenhaftigkeit und feine Arbeitsluft; feine Obern wiffen, welch' großes Bertrauen sie ihm schenken konnten; war boch nur eine Sorge da, daß durch seine rastlose Thatigkeit feine Gefundheit leiben wurde. In allen Arbeiten, benen er sich hingab, war wirklich nur biese eine Gefahr für den feurigen lebhaften Beift zu befürchten.

Nachdem er einige Zeit in den Bureaux der schweiz.

Kriegsverwaltung gearbeitet hatte, trat er in bas ausgezeichnete Korps unserer Ingenieur-Topographen, beren Arbeiten heute von der ganzen gebildeten Welt geschätzt und bewundert werden. Der Sommer fand ihn beschäftigt, die bergigen malerischen Gegenden unseres Vaterlandes aufzunehmen; den Winter hindurch pflegte er unter der Leitung unseres Generals die Zeichnenkunft, in der er Meister war. Außer bieser Sauptthätigkeit wußte er sich durch seine Giegenschaften überall nüglich zu machen und sich durch seine Bescheidenheit Freunde zu erwerben.

Mitten in bieser Thätigkeit traf ihn die töbtliche Krankheit. Lange und schmerzbakt waren seine Leisben, allein sie kanden sich gegenüber einem wahren christlichen Streiter, der treu seinem Glauben, in der freudigen Zuversicht noch den Muth hatte, seinen Berwandten selbst Hoffnung einzuslößen. Wenn seine Water und seine Mutter, deren Stolz er war, wenn eine junge Wittwe und vier unmündige Waisen, deren Stüße nun hinweggerafft ist, wenn diese Hartzgeprüften in der allgemeinen Theilnahme, die ihr Loos erregt, eine Erleichterung ihres Schmerzes sinz den können, so dürfen sie überzeugt sein, daß diese Theilnahme eine wahre und allgemeine ist, und bez sonders bei seinen Kameraden in der eidgenössischen Armee.

Die Wiederholungskurse der Sapeur-Kompagnien.

Nachdem in den Spalten dieses Blattes schon oft und viel über die verschiedenen Waffengattungen un= server Miliz-Armee gesprochen und diese und jene Verbesserung angestrebt worden ist, sei es uns ge= stattet, auch einmal einen Blick auf unsere Genie= truppen und deren Kurse zu werfen. Indem wir bieß thun, sprechen wir die Ansichten einer Anzahl Genieoffiziere ber Rantone Bern, Burich und Aarsgau aus, welche fich ben 5. Mai abhin in Langensthal zusammengefunden hatten, um Besprechungen über bie hebung bes Geniewesens zu pflegen.

Sauptsächlich möchten wir hier die Organisation, Instruktion und Berwendung der Sapeur-Rompagnien berühren. Für die Bontonniere lassen wir gerne eine kompetentere Feber berichten, was dort bereits erlangt und noch zu erlangen ist; glauben aber, daß diese Wassen-Abtheilungen, Dank der strebssamen Stadsoffiziere, welche hier an der Spige steshen, auf einer Stufe angelangt ist, die eine sehr befriedigende zu nennen verdient.

Anders verhält es sich mit den Sapeurs, von welchen wir füglich behaupten durfen, daß seit einer Reihe von Jahren wenig Schritte gethan worden, um dieselben ebenfalls vorwärts zu bringen. Alle übrigen Waffengattungen haben sich großer Berbesserungen zu freuen gehabt, nur bei den Sapeurs wiffen wir keine, den eigentlichen Dienst dieser Waffe betreffende, anzuführen, und muffen daher glauben, daß man die für diese Truppe aufgestellten Regeln, in Bezug anf Ausführung der Arbeiten, als auch auf Ertheilung der Instruktion, als vollkommen ansgenommen habe.

Die alle Truppentheile umfaffenben Reuerungen, bezüglich der Befleidung und der Schiefwaffen, vorausgesetzt, daß Lettere auch den Sapeurs zu Gut
kommen werden, sowie einige zwar noch nicht befinitiv eingeführte Berbesterungen in der Einrichtung
und Ausrüftung unserer Sapeur-Rüstwagen, ertennen wir zwar dankbar an und wissen sie sehr wohl
zu würdigen; aber wir möchten und muffen weiter
geben und durfen hier nicht stille ftehen bleiben.

Um aber richtig erkennen zu können, in was eigent= lich bas Mangelhafte bei diefer Truppe besteht, mussien wir zuerst in's Auge fassen, welches Stuck Arsbeit in dem Organismus unferes Milizwesens den Sapeurs-Kompagnien zugewiesen werden soll, und bann mussen dem mit der Zusammensehung dieser Truppe und mit der Instruktionsweise Vertrauten die Mängel von selbst in die Augen springen.

Den Sapeurs liegt ob: beim Schanzenbau bie Trainierungen, Profilierungen, Bekleibungen und bie manigkachen Annäherungs = Hindernisse, die Minen, Blockhäuser, gedeckten Batterien und überhaupt alle vorkommenden Kunstarbeiten auszuführen; beim Lasgerbau die Zeltreihen abzustecken und nöthigenfalls auch die Zelte aufzuschlagen, die Baraken verschiebenster Gestalt, die Küchen, Gewehrrechen, Schildershäuser, Latrinen 2c. zu erstellen, und endlich auf den Märschen die erforderlichen Rothbrücken und Stege zu schlagen, und allfällige Hindernisse aller Art zu erstellen oder zu beseitigen.

Um nun biesen Anforderungen Genüge leisten zu können, find hauptsächlich zwei Bedingungen zu ersfüllen. Erstens muffen die Sapeur-Rompagnien aus intelligenten Berufsleuten, wie Zimmerleute, Schreiner, Steinhauer, Maurer, Gärtner, Schmiebe ac. zusammengesetzt sein und also aus Leuten bestehen, beren bürgerliche Beschäftigungen mit den oben ans

geführten militärischen Arbeiten verwandt sind, und zweitens muffen hauptsächlich die Wiederholungskurse bas werden, was sie dem Namen nach sein sollen; eine Wiederholung aller in's Sapeursach einschlasgenden Arbeiten für jeden einzelnen Mann.

Bas die erste Bedingung betrifft, so ist zwar in ben letten Jahren, bei ben Aushebungen für diese Baffe, mit mehr Genauigkeit verfahren worden, als früher; aber nichtsbestoweniger sinden sich in ben Sapeur=Kompagnien immerhin noch eine Anzahl Leute vor, welche in Bezug auf ihren Beruf ober ihre Intelligenz nicht zu diesem Korps paffen, und wir möchten daher auf eine sorgfältige Aushebung ber Sapeure ein ganz besonderes Gewicht legen.

Fassen wir, in Beziehung auf ben zweiten Punkt, bie kurze Zeit ber Rekruten=Instruktion, sowie bie alle zwei Jahre sich wiederholenden zwölftägigen und bei der Reserve fünftägigen Wiederholungskurse ins Auge, so sehen wir, wie bringend nothwendig eine zweckmäßige Berwendung dieser Zeit ist, und wie wichtig es ist, Leute zu diesem Korps zu erhalten, welche mit den vorkommenden Arbeiten schon mehr oder weniger vertraut sind; denn von einer gründslichen Erlernung all dieser Militär=Arbeiten wäre bei einem andern Soldaten in der Zeit fast keine Rede; besonders da neben dem eigentlichen Sapeurs bienst auch der Infanteriedienst bis auf einen geswissen Grad erlernt werden muß.

Diefe zwedmäßige Bermenbung ber Inftruttions= zeit ist es hauptfächlich, worauf wir hinarbeiten musfen; von einer Berlangerung berfelben fann bier nicht die Rebe fein, wenn man nicht ristiren will, gerabe bie tuchtigften Leute bem Dienft fern zu hal= ten ; es follte und muß in ben Wieberholungefurfen ber Sapeur=Rompagnien mehr geleiftet werben, als wie foldes bis jest ber Fall gewesen; es muß, wie in ben Sapeur=Refrutenschulen, auch etwas geleiftet, ein Ziel erreicht werben. Wir erinnern uns noch fehr lebhaft an einen Wiederholungsfurd, an weldem eine Auszüger = und, einander ablojend, zwei Referve-Kompagnien Theil nahmen, wie, nachdem zwei runde Baraten aufgeschlagen, einige Bund Lat= ten verprofiliert, etliche Faschinen und Schangforbe, und ein Nothbrudenbod angefertigt waren, fammt= liche Mannschaft in einen Graben gulammengepfercht werben mußte, um ein Studlein Bruftwehr von vielleicht 50 Fuß Lange aufzuwerfen, und warum: weil fein Material zu andern Arbeiten und fein Rre= bit, folches anzuschaffen, vorhanden war. Das ware aber der befte Weg, wenn man barauf ausgehen wollte, ben Sapeurs ihren Dienst gründlich zu ver= leiben. Wir fugen hier ausbrudlich bei, daß es burchaus nicht an bem bamaligen Kommandanten ber Schule, vor welchem alle an jenem Rurse theil= nehmenben Offiziere und Solbaten die größte Boch= achtung bewahrt haben, gefehlt hatte, dieselbe zu einer fehr ersprießlichen zu machen. Diefer Wieber= holungefure fteht aber leiber nicht einzig ba, fondern gahlt viele Leibensgefährten.

ner, Steinhauer, Maurer, Gärtner, Schmiebe 2c. Benn man weiß, was zur hebung anderer Waf= zusammengesetzt sein und also aus Leuten bestehen, fen gethan wird, wie z. B. die Artillerie sich der deren bürgerliche Beschäftigungen mit den oben an= größt möglichsten Unterstützung zu erfreuen hat; wenn man vergleicht, was ein Wieberholungsfurs einer I bant bezieht vielleicht für 300 Bferbe Rationen, ver= Batterie gegenüber bem einer Sapeur=Rompagnie | dingt aber biese bis auf 50, die er absolut zum Aus= toftet, fo wird man es gewiß nicht unbescheiben fin= ben, wenn fich bie Sapeurs bestreben, auch ihre Rurfe etwas ausgiebiger zu erhalten.

Wir find gewiß kein Peffimist und find auch weit entfernt zu glauben, bag es eine fustematische Sint= ansetzung ber Sapeur=Rompagnien fei, warum wir nicht in bem Maaß bedacht find, wie andere Waf= fen; aber eben deghalb glauben wir, es fei am Plat, wenn die Sapeur=Offiziere auch einmal für ihre Baffe einstehen und Schritte thun, diefelbe gu he= ben und vorwarts zu bringen. Wir mochten ja nur erlangen, bag jeber einzelne Solbat einer Sapeur= Rompagnie in einem Wiederholungsfurs wieder bie verschiedenen Arbeiten burchmachen und barin fich vervollfommnen fann, bamit man vorfommenben Falls Jedem jede Arbeit zur Ausführung felbständig übertragen barf. Dabin muffen wir es bringen, und muffen zu bem Enbe unferer hohen Militarbirektion es an's herz legen, daß sie uns nicht so kummerlich bebenken und bag in Zukunft bie Sapeure nicht als Erbarbeiter, fonbern als Benie=Solbaten verwendet

Run, wir wollen hoffen, bag bie Bufammentunft vom 5. Mai ihre guten Früchte bringen werbe und mochten bei bieser Gelegenheit alle unsere Berren Rameraben auffordern, ihre Kräfte zu vereinen, um gemeinschaftlich und unentwegt bie Bebung und Bervollkommnung bes Beniewefens anzustreben.

Militarische Notizen eines Schweiz. Generalftabs-Offiziers, der die Welt umschifft hat.

(Fortsetzung und Schluß.)

Un Gefeten und Defreten fehlt es also auch in Peru nicht; in praxi läßt Vieles zu wünschen übrig. So ift zweifelhaft, ob ber wirkliche Bestand ber Armee ber Regierung befannt fei; wenn man von 10,000 Mann fprechen hört, fo ift anzunehmen, daß die Prafengliste durch Beurlaubungen bedeutend re= bugirt fei. Wenn bie Regierung Solbaten brauche, b. h. wenn die Gehalt beziehenden Patrioten bedroht feien, fo preffe man ben erften beften Sungling auf ber Strafe, und wenn Mangel an Pferben ba fei, laffe man bie beften aus Brivatställen holen. Wer einflugreiche Connexionen habe, konne fich vielleicht mit einem guten Trinkgelb beim Oberften loskaufen, muffe fich bann aber in Acht nehmen, daß er nicht zum zweiten Mal eingefangen und zu einem neuen Beitrag an die Raffe bes Regiments verpflichtet werde. Comptables richten ihre Bucher so ein, daß bon bem Borfchuß, welche bie Kommandanten vom Staat erhalten, so wenig als möglich übrig bleibt, und ift das Korps nicht vollzählig, so ist es also

ruden braucht, auf's Land, wo fie das Futter felber suchen konnen. Wie foll sich auch die Regierung um Rationen bekümmern, weiß sie doch nichts von Por= tionen. Orbinare wird nämlich nie gemacht: Re= gierung, Rommanbanten und Bemeine finden es viel bequemer, jene, vier Realen per Tag in blanken Sil= berstücken zu bezahlen, diese, so viel zu ihrer Berfü= gung einstecken zu konnen. Die Armee hat also ihre Nahrung felber zu bestreiten, und thut bieg, indem bie Gemeinen gewöhnlich ihre Beiber haben, bie beim peruaniiden Militar ungefahr bie Stellung unserer Commiffariatsbeamten und Bedienten ein= nehmen. Im Frieden liegen fie bei ber Truppe in ben Rafernen und beforgen baselbst Alles, was auf Nahrung, Reinigung, Ausbefferung ber Rleibungs= ftude u. f. w. Bezug hat; im Felbe geben fie qua Fouriere den Truppen voraus, verschaffen ordentliche und außerorbentliche Verpflegung, richten ben Bivouac her, pflegen die Bermundeten, troften bie Sterben= ben, und leiften fo oft mehr, ale Mancher, ber fich ju ben Combattanten gablt.

Weniger aber tüchtige Offiziere konnten mit perua= nischen Solbaten eine vorzügliche Truppe Schaffen, ba biese in einem gewiffen Grabe intelligent find und große Entbehrungen leicht ertragen. Jest ift oft ber Gemeine beffer bran, als fein Offizier, ber ihm ben Bruß nie erwiebert, aber gewöhnlich feine 100 Thaler monatlichen Sold zu 75 verpfandet hat und 10% beffelben immer bem Schneiber schulbet. Der Gold wird aber bann und wann nicht ausbe= gablt und ber Golbat barf mit bemfelben nicht fchal= ten und walten, wie er will, ba er g. B. Ginfaufe nur in gewiffen Magazinen, nur an bestimmten Za= gen und immer unter Rontrole eines Offigiere ma= den barf ober muß.

Bon ben feche Millionen Thalern, welche bas peruanische Bubget fur bie Armee auswirft (biefe 6,000,000 werben mit vier Zeilen abgefertigt, alfo ist die Million nicht einmal eine Zeile werth), wird ein großer Theil von ben Lieferanten verschlungen; bazu haben die Offiziere, die ihre Ausruftung bireft von Paris tommenglaffen, manchen Befo zu schwiten. Die Equipirung bes peruanischen Militars ift bem frangöfischen Mobe = Journal entnommen : Rappi, Waffenrod und rothe Sofen find gang nach Mufter ber frangofischen Armee und bloß die Ravallerie hat fich durch eine mehr dem spanischen Rost nachgebil= bete Ropfbebeckung emanzipirt. Durchgeführt ift bie Uniformität nicht in Bezug auf Cpauletten, ba bloß bie gros bouillons mit 3—10,000 Thalern Gehalt und die Spezialwaffen ffich mit dem unpraktischen Möbel ichmuden, mabrend die meiften Offiziere Di= ftinktionen am Rragen, am Mermel und an ber Ropf= bebeckung tragen. Die Republik hat fich wegen ber Meinungsdifferenz nicht aufgelöst, ja nicht einmal in Oft = und in Weft = Beru gefpalten. Ich habe weißbaumwollene Handschuhe und welche ohne er= flarte Farbe, glanzleberne Cravatten, fcmutige Un= terhofen, aber feinen Stegreif gefehen. Bewaffnet ein Bewinn fur den Comptablen. Gin Romman= Ifft bie Infanterie mit bem Minié-Gewehr, die Ra=